Hiesingers Sonderangebot!
one steel, one team-

Ausgabe 3/2016
12. 10. 2016

REVOLUTIONÄRE INITIATIVE RUHRGEBIET
Was tun bei thyssenkrupp steel

Themen:

- Duin zeigt „klare Kante“
- Neue Struktur, 2 Schritte zur Fusion.
- Mehr Arbeit für weniger Lohn.

SPD gegen NRW-Beteiligung an Thyssenkrupp

Wenn Wirtschaftsminister Duin „klare Kante“ zeigt ...

Der KBR-Vorsitzende Segerath findet eine Beteiligung des Landes NRW an Thyssenkrupp Steel „grundsätzlich eine gute Sache“. Seinen Vorschlag lehnte Wirtschaftsminister Duin (SPD) mit den Worten ab: „der Staat ist nicht der bessere Unternehmer“.

Mit der Ablehnung zeigte Duin dem KBR-Vorsitzenden „klare Kante“. Die SPD fällt uns Stahlarbeitern voll in den Rücken.

Was Duin uns erzählte

Auf der Betriebsversammlung am 2. März prangerte Duin die übermächtige chinesische Konkurrenz auf dem Weltstahlmarkt an und spielte sich als Verteidiger eines „fairen Wettbewerbs“ auf. Duin forderte die EU auf, *„den Chinesen“ „klare Kante“ zu zeigen*.

Duin zeigt „den Chinesen“ „klare Kante“

Wie Herr Duin „den Chinesen“ „klare Kante“ zeigt, entnehmen wir seiner Rede (8.6.2016), als er in Düsseldorf den Gouverneur von Sichuan, Yin Li, empfing:

„Nordrhein-Westfalen und die Provinz Sichuan pflegen sei mehr als dreißig Jahren intensive wirtschaftliche Beziehungen. (...) Besonders freue ich mich über Pläne chinesischer Unternehmer, in der Region Düsseldorf ein Sichuan-Center zu eröffnen.“ Duin will uns Arbeiter gegen unsere chinesischen Stahlkollegen aufhetzen, kriecht aber in alle „ranghohen“ Hintern, die eine chinesische Wirtschaftsdelegation zu bieten hat.

Hauptdarsteller im Ablenkungsmanöver

Als Duin vor uns redete, führte Thyssenkrupp längst Fusionsgespräche. Auch die Mobilisierung am 11. April gegen den EU-Emissionshandel war für Hiesinger reines Ablenkungsmanöver. Die Ausgliederung des Stahlbereichs aus dem TK-Konzern und die Fusion sollten ohne Protest der Belegschaft aufs Gleis gestellt werden. Duin spielte in Hiesingers Unterhaltungs-Show eine Hauptrolle.

Doch unter dem Druck der Belegschaft wurde schnell klar: Mit Hetze gegen China ist eine Fusion nicht zu bekämpfen.

Kampagne für Vergesellschaftung

Segeraths Vorschlag ist *nicht ganz falsch*. Ein Einstieg von NRW bei TK(S) kann ein Schritt in die richtige Richtung sein – *bei voller Arbeitsplatzgarantie!* Denn sonst macht der Staat einen angeschlagenen Konzern mit unseren Steuergeldern profitabel, um ihn anschließend wieder zu privatisieren.

Segerath hofft auf die bürgerliche, neoliberale SPD. Doch Duin und SPD stehen voll hinter Hiesinger und dem Stahlkapital. Um die NRW-Beteiligung bei TK(S) durchzusetzen, darf man nicht auf Hannelore Kraft bauen, sondern nur auf die Kraft der Arbeiterklasse. Zeigen 47.000 NRW-Stahlarbeiter Hiesinger & Duin „klare Kante“, können sie mehr durchsetzen als alle Parteien zusammen. Doch wer weniger als die *Vergesellschaftung der Stahlindustrie* fordert, wird nicht einmal die „Beteiligung von NRW an Thyssenkrupp“ bekommen.

Wem zeigt Wirtschaftsminister Duin „klare Kante“?

Neue Struktur ➡ Schritte zur Fusion

Mit der neuen Management-Struktur soll TKS für die geplante Fusion vergleichbar gemacht werden.

Wäre die neue Management-Struktur nötig, um TK-Steel „moderner“ zu machen, dann würde der ganze TK-Konzern eine neue Struktur verpasst bekommen.

„Profit Center“ und „Cost Center“

Die Führung der sieben „Markt-Business Units“ als „Profit Center“ und der fünf „Produktions-Business Units“, sowie der Logistik als „Cost Center“ erfolgt, um TKS mit einem Fusionspartner vergleichbar zu machen. Bei einer Fusion z. B. mit Tata-Steel können „Profit Center“ und „Cost Center“ hier wie dort verglichen werden. Die Konsequenz ist: Weniger profitable und kostenintensive „Business Units“ sollen nach der Fusion abgebaut werden, wenn es nach Hiesinger & Burkhard geht. Das ist der erste Schritt zur Fusion.

Fusionssprache Englisch

Die zunehmende Verwendung englischer Begriffe bestätigt einmal mehr die Abgehobenheit Hiesingers und seines Schuhputzers Goss. Will man mit einem indischen Konzern (Tata) fusionieren, dann ist die Geschäftssprache Englisch. Das ist der zweite Schritt zur Fusion.

Unten nichts

Wenn oben die Chefs hin- und hergeschoben werden, ändert sich unten nichts. Die Produktion läuft wie bisher. Die Produktionswege werden nicht kürzer. Die Arbeitsstrukturen bleiben die alten. Der Abstand zwischen Arbeitern und Angestellten, die gemeinsam alle Werte schaffen, und dem Management wird jedoch immer größer.

Wo ist der „tolle Erfolg“?

Die „Arbeitnehmervertreter“ im Aufsichtsrat stimmten für die neue Managementstruktur. Ist dem ex-IGM-Vorsitzenden Wetzel entgangen, dass „One steel“ mit Riesenschritten auf die Fusion zusteuert? Und während Günter Back (CDA) öffentlich eine Fusion ablehnt, unterstützte er im Aufsichtsrat die neue Managementstruktur.

Haben wir das richtig verstanden? „One steel“ kostet lt. IG Metall keine Arbeitsplätze, führt aber zur Fusion, mit der Hiesinger massiv Arbeitsplätze vernichten will. Wo bitte ist da der Erfolg?

Das Plakat der RiR auf dem Thyssenkrupp-Gelände und alle Artikel findest Du...

http://riruhr.de/was%20tun.html

Mehr Maloche, weniger Geld ?

Auf unseren Knochen will Hiesinger aus der Konzernkrise kommen.

Im Geschäftsjahr 2012/13 erarbeitete jede/r Lohnabhängige bei TK-Steel 1171 Tonnen Roh- und Walzstahl. Im GJ 2014/15 ist unsere Leistung auf 1216 Tonnen je Arbeiter oder Angestellte gestiegen. Im gleichen Zeitraum sank der Aufwand für Löhne und Gehälter um 53,1 Mio. Euro. Mehr Arbeiten für weniger Geld – das spüren wir täglich in unseren Knochen. Wir nennen das verschärfte Ausbeutung!

www.riruhr.de

RiR

Revolutionäre Initiative Ruhrgebiet
V.i.S.d.P.: Peter Berens, Holtkampstr.9, 46145 Oberhausen